



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 81. Montag, den 8. October 1832.

(Hierzu eine Beilage.)

Portugal.

Der Englische Courier enthält nachstehendes Schreiben aus Falmouth vom 25. September: Wir erhalten heute durch das Dampfschiff „London Merchant“ Nachrichten aus Porto vom 20. d. M., die etwas ungünstiger für Dom Pedro lauten. Man erwartete an dem folgenden Tage einen ernsthaften Sturm, indem Dom Miguel's General alle Truppen von der Süd- nach der Nord-Seite des Duero gezogen hatte, und unermülich in der Errichtung von Batterien gewesen ist. Dom Pedro's Versuch, diese Bewegung zu verhindern, ist ohne Erfolg gewesen, und die Einwohner sind durch das anhaltende Bombardement so in Schrecken versetzt worden, daß sie Alles aufbieten, um sich in Sicherheit zu bringen. Unsere Landsleute mit ihren Frauen, Kindern u. s. w. haben sich am Bord der „Zalavera“, des „Briton“, des „Drestes“ und des „Childers“ begeben, welche außerhalb der Barre liegen. In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, und eine große Besorgniß ist nicht zu verkennen. Die Truppen Dom

Pedro's sollen inzwischen von dem besten Geiste beseelt seyn, und einem Angriffe der Belagerer mit Freuden entgegen sehen. Sollte der Angriff der Miguelistischen Truppen abgeschlagen werden, so kann die Sache Dom Pedro's eine Zeit lang als gesichert angesehen werden, denn die regnichte Jahreszeit, welche dem dießjährigen Feldzuge ein Ende machen würde, ist nahe bevorstehend. Wenn sie aber siegen sollten, was in der That zu befürchten steht, so muß die Aussicht auf eine Restauration der Donna Maria ganz aufgegeben werden; denn es ist ausgemacht, daß das Portugiesische Volk nicht geneigt ist, sich weder für ihre Person noch für ein konstitutionnelles Regierungssystem zu erheben. — Seit dem Absegeln des „Afrikan“ bis zu dem des „London Merchant“ hat sich außer dem eben Gemeldeten nichts von Bedeutung zugetragen, außer daß der Schooner „Terceira“ durch die Kanonen einer Miguelistischen Batterie in den Grund gehöhrt worden ist. Unter den Todten in dem Gefecht vom 16. befand sich der Major Staunton. Der Verlust der Miguelisten an Todten, Verwundeten und Gefangenen soll sich bis jetzt im Ganzen auf 800 Mann belaufen, während die

Belagerten nur einen Verlust von 100 Mann angeben. — Admiral Sartorius soll südlich vom Kap St. Vincent im Angesichte von Dom Miguel's Geschwader gewesen seyn. Seine Abwesenheit von Porto wird sehr bedauert, da im Falle einer Niederlage die Landarmee doch eine Zuflucht auf den Schiffen hätte finden können. Die nächsten Nachrichten von Porto werden wahrscheinlich entscheidend und im höchsten Grade interessant seyn.

Nachträglich meldet obiges Blatt, daß es gelungen sey, den Schooner „Terceira“, der durch die Batterien Dom Miguel's in Grund gebohrt war, wieder flott zu machen. — Demselben Blatte zufolge, hätte Dom Miguel durch ein vom 30. August datirtes Defret die Jesuiten in Portugal wieder hergestellt.

Die Chronica Constitucional von Porto vom 18. d enthält Folgendes: Nach Mitternacht begann ein lebhaftes Feuer fast auf der ganzen feindlichen Linie. Dies stand, wie wir erfuhren mit einem Plan in Verbindung, demzufolge der Feind unsere Vorposten zu überrumpeln gedachte. Da aber die letzteren wachsam und der erstere eben nicht sehr diszipliniert ist, so hatte dieser Versuch kein anderes Resultat, als daß der Feind nicht allein durch das Feuer unserer Vorposten sondern auch durch sein eigenes litt. Durch einen Deserteur erfahren wir, daß das Feuer unserer Artillerie sehr wirksam gewesen, und durch dasselbe und durch die Kongrevischen Raketen viel Schaden zugefügt worden ist. Das Hospital von Formige soll zur Aufnahme der feindlichen Verwundeten nicht mehr hinreichen. Der Feind ist seit dem 15. alle Nacht unter den Waffen gewesen, und die Truppen sollen im höchsten Grade erschöpft seyn. — Die Truppen, die auf der Süd-Seite des Duero stehen, haben in der vergangenen Nacht fortwährend Raketen und Bomben geworfen. Letztere scheinen nicht häufig vorhanden zu seyn, und richten wenig Schaden an. — Gestern erachteten es Gaspar Teixeira und andere Generale für zweckmäßig, die Feld-Artillerie, welche in der Nähe der Stadt steht, nach Ballongo zurückzuziehen; dieses Vorhaben soll aber ein solches Mißvergnügen unter den Truppen erregt haben, daß man den Plan aufgegeben hat. — Vom 19. Sept. Durch das heute hier angekommene Dampfschiff „City of Edinburg“ erfuhren wir, daß am 15. Sartorius im Angesicht des Miguelistischen Geschwaders gesehen wurde. Eine Abtheilung unter dem Befehl des Kapitain Frederick George blockirte den Tajo und stand in Kommunikation mit dem Geschwader des Admiral Sartorius, um in einem wichtigen Falle sogleich mitwirken zu können.

Englische Blätter enthalten ferner noch eine Privat-Mittheilung aus Porto vom 19. und 20. d. M. Die von ersterem Datum bestätigen im Wes-

entlichen das oben Gemeldete. In dem Schreiben vom 20. heißt es unter Anderem: Die vergangene Nacht ging ruhig und ohne Bombardement vorüber. Von Zeit zu Zeit wurden von Villa-Nova einige Raketen geworfen, welche aber von schlechter Beschaffenheit waren, und keine Wirkung hervorbrachten. Heute Morgen finden wir, daß Dom Miguel's Truppen, wenigstens der größere Theil derselben, Villa-Nova verlassen und sich auf dem Hügel von St. Dvidio aufgestellt haben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sie in den letzten Gefechten sehr gelitten haben. Die Markt-Leute haben heute Morgen einen freien Verkehr von und nach Villa-Nova und eine Menge Bote fahren zwischen den beiden Ufern hin und her. — Von der Nord-Seite lauten die Berichte dahin, daß die Miliz und die Freiwilligen entmuthigt sind, und Miene machen, nach Hause zu gehen. Dies ist möglich, obgleich man sich hier auf Berichte der Art nicht verlassen kann. Meine Meinung ist, daß sie bis zum Michaelis-Tage (29 Sept.) warten, dann einen Angriff machen, und wenn dieser mißlingt, dem Feldzuge ein Ende machen werden. Es ist zu hoffen, daß der „Britomart“ und andere Schiffe mit Munition bald eintreffen; denn es fehlt in der That sehr daran, besonders an Kugeln für das schwere Geschütz. In diesem Augenblicke beginnt das Bombardement von Neuem und scheint auf eine Veränderung des Planes hinzudeuten. Einige unserer Alarmisten befürchten, daß der Rückzug aus Villa-Nova nur ein Ansatz sey, um einen desto sicherern Sprung zu thun. Dies glaube ich indessen nicht. Heute hat der Britische Konsul eine Verordnung des Inhalts erlassen, daß im Fall irgend einer Unruhe das Faktorei-Gebäude ein sicherer Zufluchts-Ort für die Britischen Einwohner seyn würde. Es treffen alle Tage Deserteure ein, und wenn eine tüchtige Verstärkung landete, so könnte noch viel gethan werden; aber ohne eine solche, fürchte ich, daß, obgleich Dom Pedro König in Porto seyn mag, doch Dom Miguel fortfahren wird, König von Portugal zu bleiben.

Der Londoner Courier theilt nachstehenden offiziellen Bericht des englischen Oberst Hodges, in Diensten Dom Pedro's, an den Grafen von Villa-Flor mit:

Poco das Pataz, d. 17. Sept.

Senhor! In Gemäßheit der Befehle Ewr. Excellenz habe ich die Ehre, Ihnen anliegend ein Verzeichniß der Todten und Verwundeten mitzutheilen, welche die unter meinen Befehlen stehende Brigade in dem gestrigen Gefechte verloren hat, und ich freue mich, melden zu können, daß unser Verlust, in Betracht der uns gegenüber gestandenen überwiegenden Streitkräf-

te, nur unbedeutend gewesen ist. Ich halte es aber für meine Pflicht, die glänzende und tapfere Vertheidigung des Lugar das Antas und der davor liegenden Höhen zur Kenntniß Ewr. Excellenz zu bringen, — eine Vertheidigung, die den ältesten und erprobtesten Truppen Ehre gemacht haben würde. Nach der glücklichen Beendigung unseres Ausfalles auf der linken Seite richtete der Feind, unter persönlicher Anführung des Generals Santa Martha, seine Hauptkräfte gegen Lugar das Antas, wo sich ein Vorposten von 60 Mann unter Anführung des Major Shaw befand. Diesen Posten hatte ich am Vormittag durch eine Kompagnie des 2ten Bataillons des 18ten Linien-Regiments zu verstärken befohlen. Als ich sah, daß der Feind auf diesem Punkte durch seine überwiegende Macht Vortheil zu gewinnen schien, sandte ich den Major Staunton mit den Grenadieren des Britischen Bataillons und einer Kompagnie des 12ten Jäger-Regiments dem Major Shaw zu Hülfe, indem ich den Oberst-Lieutenant Burrell mit dem Reste der Britischen Soldaten bei der Plaza des Flores in Reserve ließ. Dieses Vorrücken ward unter dem Schutze unserer Batterien auf die kühnste und unerschrockenste Weise durch den Major Staunton ausgeführt, der den Feind vollkommen angriff und denselben mit einem Verluste von 1 Offizier und 50 Mann vollkommen in die Flucht schlug; leider muß ich hinzufügen, daß der tapfere Anführer fiel; er starb den Heldentod. Seine letzten Worte waren: „Trauert nicht um mich, ich sterbe für eine ehrenvolle und gerechte Sache: ich hoffe, ich habe meine Schuldigkeit gethan; aber gedenkt stets der tapferen Leute, die mich begleitet haben.“ — In dem Major Staunton hat Se. Maj. einen eifrigen und einsichtsvollen Offizier verloren; er war von seinen Kameraden und von seinen Untergebenen geliebt und geachtet. Mein eigenes Gefühl ist durch den Verlust dieses Freundes so überwältigt, daß ich verhindert werde, jedem Einzelnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wie ich es sonst, wenn Zeit und Umstände es erlaubten, thun müßte; aber ich zweifle nicht, daß das umsichtige und tapfere Benehmen des Major Shaw die Aufmerksamkeit Ewr. Excellenz auf sich gezogen haben wird; und es gewährt mir aufrichtiges Vergnügen, hinzufügen zu können, daß der Theil des 2ten Bataillons des 18ten Linien- und des 12ten Jäger-Regiments, welcher in Gemeinschaft mit dem Britischen Bataillon gefochten, sich meine ganze Zufriedenheit erworben hat. — Der Verlust des Britischen Bataillons ist, wie folgt: Major Staunton, 1 Unteroffizier und 1 Gemeiner todt. Lieutenant Jenkins und 17 Gemeine verwundet. Beim 2ten Bataillon des 18ten Regiments sind 1 Lieutenant und 6 Gemeine verwundet; Ersterer gefährlich. Vom 12ten Jäger-

Regiment sind 1 Lieutenant und 3 Gemeine verwundet. Im Ganzen also 3 Todte und 28 Verwundete.

(gez.) G. Floyd Hodges.

Die Chronica Constitucional do Porto vom 15. Sept. enthält folgende Bekanntmachung: Se. Kaiserl. Majestät, der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, hat die Vorstellungen angehört, welche ihm die Munizipal-Kommission dieser Stadt, mit Bezug auf das barbarische Verfahren der Rebellen, welche sich Portugiesen nennen, obgleich sie den ehrenwerthen Charakter, welcher unsere Krieger stets ausgezeichnet hat, so gröblich Lügen strafen, gemacht hat. Se. Majestät haben der Kommission befohlen, zu erklären, daß die getreuen und muthigen Einwohner von Porto sich versichert halten können, daß sie für die geringste Beschädigung, die sie in Folge ihrer edelmüthigen Anhänglichkeit an eine so gerechte Sache erleiden, vollständig entschädigt werden sollen. Die Mittel dazu werden Se. Majestät in Ihrer hohen Weisheit zu der Zeit und auf die Art, die am zweckmäßigsten erscheinen werden, anweisen. Palast von Porto, d. 13. Sept. 1832. (gez.) Luis da Silva. Monzinho d'Albuquerque.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. September. In dem gestrigen Blatte des Couriers heißt es: Die Konferenz, welche gestern über die Niederländischen Angelegenheiten gehalten wurde, dauerte vier Stunden, und wir freuen uns, melden zu können, daß der Ton der Erörterungen eher friedlich als kriegerisch lautete. Die Note des Holländischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten war sehr entscheidend, obgleich in den rück-sichtsvollsten Ausdrücken abgefaßt. Wir haben Grund zu glauben, daß die Holländische Regierung das nicht aufgeben wird, was sie das Ultimatum der Konferenz vom 30. Juni nennt. Mit dem festen Entschlusse keine fernere Konzessionen zu machen, besteht der König Wilhelm auf jenes Ultimatum, und ist bereit, sich durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel jeder Zwangs-Maßregel zu widersetzen; aber auch entschlossen, durch keinen feindseligen Akt der Konferenz Anlaß zur Anwendung solcher Maßregeln zu geben. — Der heutige Courier äußert sich über denselben Gegenstand folgendermaßen: Heute soll, wie wir vernehmen, eine besondere Sitzung der Konferenz zu dem ausdrücklichen Zweck stattfinden, von den Holländischen Bevollmächtigten eine definitive Antwort des Königs von Holland entgegenzunehmen. — Es sind viele widersprechende Gerüchte über die wahrscheinlichen Maßregeln in Umlauf, welche Frankreich und England ergreifen würden, falls der König von Holland bei seiner Weige-

zung beharren sollte, sich in keine fernere Unterhandlungen über Belgien einzulassen. Der König von Holland, so wird behauptet, bleibt fest bei seinem Beschlusse, die Vorschläge vom 30. Juni als schließlich zu betrachten, und der König von Belgien, sagt man, betrachtet die Weigerung der Holländischen Regierung, sich in eine direkte Unterhandlung mit Belgien einzulassen, als eine Hindeutung auf den Wunsch, zu den Waffen zu greifen. Wir unsererseits sind geneigt, zu glauben, daß bis jetzt noch nichts definitiv entschieden ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß jedes mögliche Mittel aufgeboten werden wird, um den Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien vorzubeugen, und daß der Holländischen Regierung die möglichst längste Zeit zu einem Ultimatum gegeben werden wird. — Bis jetzt ist noch Alles Ungewißheit und Vermuthung. Morgen wird aber wahrscheinlich die Antwort der Holländischen Bevollmächtigten und die Entscheidung der Konferenz bekannt werden.

Gestern Vormittags sah man den Telegraphen der Admiralität in großer Thätigkeit. Dem Albion zufolge, meldete er die Ankunft einer Französischen Fregatte aus Cherbourg in Portsmouth, und daß der Rest des Französischen Geschwaders stündlich erwartet werde. Auf den Bureau's der Admiralität ist man gestern und heute ungemein beschäftigt gewesen.

Ein Morgenblatt vom 26. d. M. meldete, daß dem Admiral Sir Pulteney Malcolm Befehl ertheilt worden sey, das Kommando über die vereinigte Englisch-Französische Flotte zu übernehmen und sich segelfertig zu halten, um von Spithead nach der Schelde abzugehen. Der Courier erklärt sich für autorisirt, dieser Meldung auf das bestimmteste zu widersprechen.

Gestern wurde der „Lord Wellington“, vormalig ein Ostindienfahrer, der für Rechnung von Dom Pedro gekauft und von den Herren Cox und Curlings reparirt worden ist, in Gegenwart einer zahlreichen Gesellschaft aus dem Dock gelassen. Das Schiff ist mit neuen Masten versehen, für 60 Kanonen gebohrt, neu mit Kupfer beschlagen und vergrößert worden, so daß es jetzt in jeder Beziehung einem neuen Schiffe gleich zu achten ist. Es wird in der nächsten Woche nach Portugal absegeln. Die Brigg „Narrow“ wird morgen mit Vorräthen und Munition nach Porto abgehen. Der Schooner „Herbal“ segelte am vergangenen Montag mit 200 Rekruten für Dom Pedro von Gravesend nach Porto ab. Ueberhaupt bemerkt man jetzt auf Seiten der Agenten Dom Pedro's die größte Thätigkeit.

Im Londoner Sun vom 28. Sept. liest man: Wir meldeten gestern, daß einigen Schiffen des Briti-

schen Geschwaders vor Porto der Befehl zugegangen sey, zum Schutz der Britischen Unterthanen die Barre zu passiren. Wir sind jetzt im Stande, diesen Bericht aus offizieller Quelle zu bestätigen. Die Instruktionen sind schon vor mehreren Tagen dem Kapitain Brown von der „Salavera“ zugesandt worden.

Dasselbe Blatt erklärt sich für ermächtigt, anzuzeigen, daß mit einem Offizier von hohem Range und vieler Erfahrung in der Britischen Armee ein Uebereinkommen abgeschlossen worden sey, demzufolge er den Ober-Befehl über die Armee Dom Pedro's übernehmen würde.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 29. September. Aus London wird gemeldet, der diesseitige Gesandte habe am 20. d. der Konferenz eine Note überreicht, worin unsere Regierung unter Anderem sich darüber beklage, daß die Unterhandlungen auf dem Fuße des von ihm vorgeschlagenen Traktates vom 30. Juni 1832 plötzlich abgebrochen worden sey, und unter der Versicherung, daß er auf keine ferneren Bewilligungen eingehen werde, auf einen Schluß der Angelegenheit dringe.

Die Truppen befinden sich noch immer in ihren Kantonnirungen, doch sind sie dergestalt vertheilt, daß sie sich binnen 24 Stunden auf einem gegebenen Punkte versammeln können.

Belgien.

Brüssel, d. 28. Sept. Das heutige Blatt des Moniteur ist ganz von der Beschreibung der gestrigen, dem Andenken der Septembertage des Jahres 1830 gewidmeten Festlichkeiten angefüllt, die der Versicherung jenes Blattes zufolge, höchst glänzend ausgefallen seyn sollen. Auf der Place-Royale war eine große Estrade zur Vertheilung der Ehren-Fahnen errichtet. Um 12 Uhr kündigte eine Artillerie-Salve das Erscheinen des Königs an. Die Königin und der Herzog von Orleans kamen zu Wagen, der König, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, erschien zu Pferde. Lauter Jubel begrüßte Ihre Majestäten. — Herr A. Gendebien, in seiner Eigenschaft als Präsident der Kommission zur Vertheilung der National-Belohnungen, redete den König folgendermaßen an: „Sire, dieser für die Nation so glorreiche Tag ist auch sehr erfreulich für das Herz Ew. Majestät, weil Sie nach 15 Monaten einer mühseligen Regierung in dem Jubel des Volkes eine tröstende Entschädigung finden. Sire, umgeben von der Auswahl der Nation und von so vielen Tapferen, können Sie über das Schicksal

Belgiens ruhig seyn. Die Nation hat ihr Vertrauen in Sie gesetzt, Sire: sie ist des Ibrigen Werth. Stark durch dieses gegenseitige Vertrauen brauchen Sie keinen Anstand zu nehmen, das Zeichen zur Schlacht zu geben, und ich wage es, Ewr. Majestät einen Jahrestag zu verbürgen, noch ruhmvoller als derjenige, den wir heute mit so vieler Rührung feiern."

— Der König antwortete: „Es gewährt Mir ein lebhaftes Vergnügen, persönlich an einem Feste Theil nehmen zu können, dessen Feier von der Gesetzgebung dekretirt worden ist. Die Ereignisse, deren Jahrestag heute bezangen wird, haben die Unabhängigkeit Belgiens begründet. Aus diesem Grunde haben sie Anspruch auf die glänzendste Erinnerung. Eure Tapferkeit erlangte den vollkommensten Erfolg. Eine an Zahl überlegene feindliche Armee, die aus regelmäßigen Streitkräften bestand, und gut organisiert war, mußte Euch das Schlachtfeld überlassen. Ihr wußtet sie bis auf das eigene Gebiet zurückzutreiben; aufgehalten wurdet Ihr nur durch Eure Mäßigung. Ihr habt um das Vaterland das glorreiche Zeichen verdient, welches die öffentliche Dankbarkeit jeder der Gemeinden zuerkannt hat, die der Hauptstadt zu Hülfe geeilt sind. Es wird das Gedächtniß an Eure Anstrengungen und an Eure Siege verewigen; Ihr werdet Euch um dasselbe sammeln, wenn unser Gebiet aufs neue bedroht werden sollte. Diese schönen Provinzen, zum erstenmale zu einer unabhängigen Monarchie vereinigt, werden weder ihr Blut noch ihre Reichtümer in der Folge für Sachen verschwenden, die ihren Interessen fremd sind. Das Vaterland wird in den Tagen der Prüfung nicht vergebens den Beistand Eures Armes in Anspruch nehmen. Ihr werdet noch mit demselben Muthe für eine Nationalität, die Euch so theuer ist, zu kämpfen und Europa zu beweisen wissen, daß ein Volk, welches die Unabhängigkeit liebt und entschlossen dasteht, sie um jeden Preis zu vertheidigen, nicht so leicht zu besiegen ist." — Hierauf fand die Vertheilung der Ehren-Fahnen an die verschiedenen Deputationen statt. Um 4 Uhr wurden die Verwundeten des September im Justiz-Palaste gespeist, und Jeder erhielt 1 Fünf-Franken- und 1 Zehn-Centimen-Stück des neuen Gepräges. Um 7 Uhr versammelten sich die Deputationen der Gemeinden, die Civil- und Militair-Behörden, die Mitglieder der beiden Kammern und die Minister zu einem Diner in den Gallerieen des National-Palastes. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Brüssel, d. 30. September. Heute früh sind Ihre Majestäten, der Herzog von Orleans, der Groß-Marschall, der General von Hane, der Oberst Prisse, der Major de la Gottellerie und der General Wolff von hier nach Antwerpen abgegangen und Nach-

mittags 3 Uhr daselbst unter dem Donner der Kanonen eingetroffen.

Im Memorial Belge liest man: Unsere Privat-Mittheilungen setzen uns in den Stand melden zu können, daß die Konferenz den Holländischen Bevollmächtigten aufgefordert hat, sich auf eine bestimmte und positive Weise auszusprechen, indem sie ihm zu gleicher Zeit erklärt hat, daß jede ausweichende oder verzögernde Antwort als eine Weigerung betrachtet werden würde.

Frankreich.

Paris, d. 28. September. Der Herzog von Nemours, dessen Abreise nach der Nordarmee hiesige Blätter irrig gemeldet hatten, wird noch immer zu Neuilly durch Unpäßlichkeit zurückgehalten.

Man meldet aus Cambrai, daß Marschall Gerard seit seiner Ankunft bei der Nordarmee den Befehl zu deren Zusammenziehung gegeben. Auf den Kriegsfuß wird sie nur dann gesetzt, wenn es nöthig seyn würde über die Gränze zu marschiren.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist am 20. Sept. in Pontarlier angekommen, und hat am folgenden Morgen seine Reise nach Ferten im Kanton Waadt fortgesetzt. Die ihm mitgegebene Eskorte begleitete ihn bis Ballaigue, $\frac{1}{3}$ Meile von der Gränze.

Griechenland.

Nauplia, d. 23. August. Die Angelegenheiten werden hier immer verworrener und verzweifelter. Im Peloponnes ist Alles in feindlicher Bewegung: Kolo-kotroni kämpft seit zwei Tagen mit Grivas in Tripolizza, der im Nachtheile und in Gefahr seyn soll, von seinem alten und erbitterten Feinde ganz vernichtet zu werden. Die Nationalversammlung, nachdem sie die Wahl des Königs Otto einstimmig anerkannt hat, ist nun auch der Gegenstand des Angriffes der drei Residenten, welche sich des Senats annehmen, der nach einem Beschlusse der Versammlung seine Arbeiten einstellen und aufhören soll.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Schreiben aus Triest vom 21. Sept.: Man erfährt jetzt die Namen der Mitglieder der am Bord einer Englischen Fregatte angekommenen Griechischen Deputation: Es sind der Admiral Miaulis, Mitglied der National-Versammlung für die Inseln, General Koliopulos, Mitglied der National-Versammlung und der Regierung für den Peloponnes, und General K. Bozaris, ebenfalls Mitglied von beiden, für Rumelien. Die National-Versammlung hat sich nach der Wahl der Deputation bis zur Ankunft

der Regentschaft verlag, und abgerechnet die gänzliche Erschöpfung des öffentlichen Schazes, die es unmöglich macht, den Truppen ihren Sold und dadurch den Einwohnern Ruhe vor ihnen zu verschaffen, haben wir keinen Grund wesentlicher Besorgnisse; doch ändert das nichts an dem allgemeinen und heißen Wunsche, die Regentschaft baldmöglichst ankommen zu sehen, die allein die Regierung befestigen und dem armen Lande den Frieden bringen kann, nach dem es seufzt. Die Deputation wird ihre Quarantaine am Bord der Fregatte abhalten. Noch wissen wir nicht, wann dieselbe endigen, und sie nach München wird abreisen können.

Cholera.

Nachen, d. 29 September. Es ist seit gestern weder ein neuer Erkrankungs-, noch ein Sterbefall angemeldet worden.

Nachen, d. 30. Sept. Seit gestern sind 3 neue Erkrankungsfälle angemeldet worden, kein Sterbefall ist seitdem vorgekommen.

In Mühlheim a. d. Ruhr waren am 28. Sept. 1 erkrankt, 1 genesen, Bestand 5. — Zu Duisburg, Emmerich und Ruhrort sind keine weiteren Erkrankungen vorgekommen.

Bekanntmachungen.

Auction.

Auf dem Königl. Pädagogio im Waisenhaus zu Glaucha soll

den 15. October c., von Nachmittags 2 Uhr an, und folgende Tage, der Nachlaß des dort verstorbenen Lehrers, Dr. Clare, bestehend aus Büchern, Landkarten, Bildern, akademischen Heften, Leibwäsche und Kleidungsstücken, öffentlich an die Weisbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Halle, am 20. September 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt des Bezirks Glaucha. v. Hagen.

Proclama.

Erbtheilungshalber soll die zum Nachlasse des Tuchmachermeister Johann David Zimmermann hier, gehörige und auf hiesigem Neumarkt sub No. 1199. in der Leiterstraße gelegene, auf 31 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Hofstätte, in dem auf

den 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Amtes anberaumten Termine, öffentlich an den Weisbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 22. September 1832.

Königl. Preuß. Gerichts, Amt Neumarkt. v. Lichtenberg.

Bekanntmachung.

Auf den 23. October d. J. und folgende Tage, soll der Herzogl. Teich bei Deeß ausgefischt, und die Fische sollen sogleich gegen baare Bezahlung im Preuß. Cour. an Ort und Stelle verkauft werden; weshalb Kauflustige hierdurch eingeladen werden, sich hierzu an dem Herzogl. Teichhause bei Deeß einzufinden.

Etzhen, am 27. September 1832.

Herzogl. Anhalt. Rentkammer hiersebst. F. G. Pötsch. W. Bramigl. F. Pötsch.

Ackerverkauf.

Die zum Nachlaß der Frau Dr. Eisfeld, Christiane Dorothee geb. Preßler gehörigen, im Hypothekenbuche des Stadtfeldes von Halle sub No. 35. eingetragenen drei Acker Landes am grünen Hofe belegen, sollen in Folge Auftrages des jetzigen Eigenthümers Herrn Friedrich Wilhelm Preßler's hiersebst im Wege der Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Gebote darauf den 16. October dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, in der Schreibstube des Unterschriebenen mit weiterer Licitation unter den bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben.

Halle, den 28. September 1832.

Der Justiz-Commissar
Mäncke.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist von Michaelis c. ab große Steinstraße No. 167, beim Deconomen Herrn Alieke.

Halle, den 29. September 1832.

Der Justiz-Commissarius
Riemer.

Anzeige.

Daß ich wieder mit allen Sorten böhmischer Bettfedern und extra feiner Daunen aufs Beste versehen bin, zeige ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, und verkaufe dieselben zu ganz billigen Preisen in der Niedertage im Gasthof zu den drei Königen.

J. Jser.

Ein Laden nebst Wohnung bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Feuerungsgeß, Mitgebrauch des Waschauses und Trockenbodens u. s. w., ist von Ostern 1833 ab zu vermietten, im Hause große Ulrichsstraße No. 70.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden in und außerhalb Halle zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt neben der Post im Eckhause vom Sandberge bei dem Sattlermeister Hrn. Felgner wohnhaft bin, und ersuche, mir ferner das Zutrauen zu schenken, welches mir bis jetzt zu Theil geworden ist.

Friedr. Senft, Schneidermeister.

Verkauf.

Ein Haus in einer Landstadt jenseits Halle, worin ein Material-Geschäft betrieben wird, soll mit sämtlichen neuen Utensilien und zurückbleibenden Waaren, blos veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Nachricht ertheilt gefälligst die Expedition des Kuriers.

Den 10. und 11. d. M. ist Gelegenheit nach Berlin beim Lohnfuhrmann Vogel, wohnhaft in der Märkerstraße No. 454.

Zwei sehr gut gehaltene Klaviere sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, in Halle am alten Markte No. 494.

Ich wohne jetzt große Ulrichsstraße No. 9. beim Holzdrehlermeister Herrn Wiggert.

F. C. Engel,
Handschuhfabrikant.

Bienen-Auktion.

Sonnabends den 13. October zu Mittag 12 Uhr, sollen auf der Schule zu Lüttchendorf 25 Bienenstöcke, von welchen die Mehrzahl bedeutende Ausbeute giebt, die Uebrigen aber ihren reichlichen Ausstand haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber werden gebeten sich am genannten Orte gefälligst einzufinden.

Handlungs-Veränderung.

Unsere Association und also auch die Firma Carl Witzig & Sohn hört heute auf — die unter dieser Firma bis jetzt bestandene Tuchhandlung übernahm unser Sohn Julius Witzig, welcher sie denn von morgen an für seine Rechnung und unter seinem alleinigen Namen fortsetzen wird. Wir danken verbindlichst für das uns bisher geschenkte Vertrauen und bitten ergebenst, solches auch der neuen Firma fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Halle, am 30. September 1832.

Carl Witzig & Sohn.

Die Tuchhandlung: Julius Witzig,
(Leipziger Straße No. 396., dem alten Adreßhause
schieß gegenüber),

empfehle ich auf Vollständigste assortirtes Waarenlager, bestehend in: Tuchen aller Nuancen und Qualitäten; Zeugen zu Damenmänteln, nämlich Kaiserstuchen, Circassiennes u. in allen Nuancen und Qualitäten; Kallmuck; Coatings; Casimirs; Hosenzeugen; Westenzeugen, das Neueste was diese Leipziger Michael-Messe erschienen; wollenen, baumwollenen und leinenen Futterzeugen; Pferdedecken u. u. — und verkauft zu äußerst billigen Preisen.

Ich werde mir es stets angelegen seyn lassen, jeden mich mit seinem Besuch gütigst Beehrenden höchst artig und bescheiden zu behandeln und bediene gewiß so reel und billig, daß man zufrieden seyn muß.

Halle, am ersten October 1832.

Julius Witzig.

Wegen Veränderung bin ich Willens meine Schmiebe zu verpackten.

Hoffmann in Gerbstädt.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Weißbäckerprofession zu erlernen, kann von jetzt an sein Unterkommen finden bei dem Bäckermeister Steinberg zu Eisleben.

Erprobtes Schweizer-Kräuter-Öel,
zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare, von R. Willer.

Dieses Öel verdient wohl mit Recht vor allen andern bis jetzt entdeckten haarwachsenden Mitteln den Vorzug; die sichersten Beweise hiervon sind dem unterzeichneten Erfinder der außerordentlich starke Absatz nach allen Seiten von Europa, und die ihm beinahe täglich einlaufenden erfreulichen Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Öels, wovon zur Einsicht in den Gebrauchsanweisungen einige Zeugnisse von sehr achtbaren Männern beigefügt sind.

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Öel mit des Erfinders Unterschrift K. W. und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Öel ist in Eisleben eine einzige Niederlage; diese befindet sich beim Hrn. Kaufm. Kleist, wo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

R. Willer, in der Schweiz.

Neu erfundene Gesundheitssohlen gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra.

Durch mein unermüdet angestrenztes Nachdenken und eifrigstes Bemühen gelang es mir endlich durch die an mir selbst gemachte Erfahrung, so wie auch nachher durch Anwendung bei andern daran leidenden Kranken, ein Mittel auszufinden, welches unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen oben genannte Krankheiten sich am wirksamsten bewiesen hat. Dieses Mittel besteht in den oben erwähnten Gesundheitssohlen. Ein zweckmäßiger Gebrauch derselben ist noch jedesmal hinreichend gewesen, die langwierigsten rheumatischen, gichtischen und podagratischen Beschwerden, als: Gliederschmerzen, periodisches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Augenentzündungen, Magendrücken, Blähungskolik u. d. m. zu vertreiben und zu heilen ohne eine Spur ihres einstigen Daseins zurückzulassen, und noch immer gehen zu meiner innigsten Freude dankbare Bestätigungen von den heilsamen Wirkungen derselben ein, indessen ist ihre Zweckmäßigkeit von vielen berühmten Ärzten bereits anerkannt, welches durch die zuverlässigsten Zeugnisse zur Genüge kann bewiesen werden. Zur Kenntniß wie obige angewendet werden sollen, und zum Beweis der wahren Echtheit derselben, ist jedes Paar mit einer Gebrauchsanweisung umgeben, und als Erfinder und Fabrikant mit meinem Petschaft und eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesen Gesundheitssohlen ist in Eisleben eine einzige Niederlage; diese befindet sich bei Hrn. Kaufmann Kleist, wo das Paar gegen portofreie Einsendung von 1 Fl. 30 Kr. zu haben sind.

R. Willer, in der Schweiz.

Bereits im vorigen Jahre erschien:

Christliche Morgenandachten auf alle Tage des Jahres.

Von E. W. Spieler,

Doctor der Theologie, Superintendent und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O.

gr. 8. Mit allegorischem Titellupfer und Bignette. Sauber geh. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von E. F. Amelang.)

In den Annalen der Theologie. 1832. 1ster Band. 3tes Heft. S. 257—262 befindet sich folgende Beurtheilung dieses mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Werks:

„Der durch seine gehaltreichen Schriften in der theologischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat auch in diesem neuen Andachtsbuche allen Freunden

der Religion und der christlichen Erbauung eine schöne und dankenswerthe Gabe gebracht, von der sich erwarten läßt, daß sie dieselbe allgemeine Verbreitung finden werde, wie seine früheren ascetischen Schriften, namentlich sein Andachtsbuch für gebildete Christen (Berlin, 1830, bei E. F. Amelang), das schon die 5te Auflage erlebt hat. — Was Witschel durch seine Morgen- und Abendopfer geleistet und Gutes gestiftet hat, werden gewiß auch diese Morgenandachten leisten, die noch den Vorzug haben, daß sie durch Abwechselung von Prosa und Poesie, so wie auch dadurch, daß auf jeden Tag des Jahres Gebete und kurze Betrachtungen gegeben sind, an Mannigfaltigkeit und Reiz gewinnen. Es herrscht durchgehend in allen hier vorkommenden Andachten ein reiner christlicher Geist und acht religiöser Sinn, verbunden mit einer reinen und klaren Diction. — Eine besondere Weihe erhalten diese Betrachtungen durch die dazu gewählten Bibelstellen, an welche sie geknüpft sind, so wie die stete Rücksichtnahme auf die wechselnden Erscheinungen des Jahres und die in demselben vorkommenden christlichen Feste. Jeder Monat bildet gleichsam eine eigene Abtheilung. — Der Herr Verf. will diesen Morgenandachten bald auch Abendbetrachtungen nachfolgen lassen, denen gewiß Jeder, der mit dem Werthe der ersteren sich bekannt gemacht hat, mit Vergnügen entgegensteht. Das schöne Äußere vorliegender Schrift stimmt ganz mit dem Innern überein. Wir schließen diese Anzeige mit dem in der Vorrede ausgesprochenen Wunsche: Möchten recht viele Christen — — — Frieden finden!“

Jetzt kann der Verleger den zahlreichen Besigern der Morgenandachten die gewiß willkommene Nachricht mittheilen, daß so eben die Presse verließ:

Christliche Abendandachten auf alle Tage des Jahres.

Von E. W. Spieler,

gr. 8. Mit allegorischem Titellupfer und Bignette. Sauber geheftet 1 $\frac{3}{4}$ Thlr.

(Morgen- und Abendandachten complet 3 Thlr.) (Berlin, 1832. Verlag der Buchhandlung von E. F. Amelang.)

In Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn zu haben.

Nächsten Sonntag und Montag, den 14. und 15. d. M. wird bei mir das Kirmesfest mit Tanz- und Musik gefeiert. Hierzu ladet ganz ergebenst ein, der Gastwirth Thormann auf dem hohen Petersberge.

Beilage

S p a n i e n.

Die Madrider Zeitung vom 20. Sept. enthält Nachrichten über den Gesundheitszustand Sr. kath. Maj. bis zum 18. d. M. Zu jener Zeit war derselbe weniger beunruhigend. Privatschreiben vom 22. bringen die Anzeige, daß der König sich etwas besser befinde und daß man die Hoffnung habe, die Besserung werde anhalten.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 30. Sept. Fürst Talleyrand ist gestern hier eingetroffen.

Der Kassationshof hat das Kassationsgesuch des von den Assisen wegen der Unruhen vom 5. und 6. Juni zum Tode verurtheilten Cuny verworfen.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg, d. 3. October. Der Graf v. Chambrord (Herzog von Bordeaux) ist heute von Dstensen über Berlin nach Grätz abgereist, und man vernimmt, daß Karl X. und der Herzog von Angouleme ihm morgen folgen werden.

C h o l e r a.

Aachen, d. 2. Oct. Vorgestern erkrankten 2 Personen an der Cholera, 1 starb. Seit gestern Mittags sind erkrankt 3 Personen, gestorben 2 und genesen 1.

Emmerich, d. 30. September. Da während der letzten 10 Tage sich kein Cholerafranker mehr hier befunden hat, so ist gestern bekannt gemacht worden, daß die Stadt Emmerich wieder als gesund zu betrachten sey.

In Duisburg ist am 30. Sept. der dritte Erkrankungsfall vorgekommen.

Auch in Kassel ist, der dortigen Zeitung zufolge, die Cholera ausgebrochen.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Louis Schröder hieselbst von dem unterzeichneten Königl. Landgerichte unter heutigem Tage der Concurſ eröffnet, so wird allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen oder Brieffschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, demselben oder dessen Angehörigen nichts davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon förderſamſt treuliche Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositem allhier abzuliefern, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß wenn dennoch an sonst jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet wird, solches als nicht geschehen erachtet und zum Besten der Concurſ-Masse anderweit begetrieben, wenn aber der Inhaber

solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Halle, den 25. September 1832.

Königl. Preuß. Land. Gericht.
v. Gerlach.

2000, 1000, so wie 100 Thlr. Pupillengelder liegen zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht ertheilt, der, in der großen Ulrichstraße No. 75. bei dem Uhrmacher Herrn Helbig zu Halle wohnende Actuarus Dancker.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mich einem sehr geehrten Publikum mit Winterhüten und Hauben in neuesten Façons, Papierhüten in allen Farben, Modebändern, so wie gestickte Hauben, Kragen etc. und bitte ganz ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 6. October 1832.

D. Dittler.
Kleinschmieden No. 944.

Eintretender Feiertage halber wird unsere Handlung am 9. 10. 16. und 17. October geschlossen seyn.

Halle, den 5. October 1832.

Gebr. Holzmann,
Rannische Straße No. 501.

E t a b l i s s e m e n t.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt seine Leder-, Schnitt-, Material- und Glaswaaren-Handlung unter prompter und reeller Bedienung zu best möglichst billigen Preisen.

C. G. Henkemann
in Löbejün.

Zugleich kann ein junger Mensch mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, unter annehml. Bedingungen in meiner Handlung als Lehrling placirt werden.

E t a b l i s s e m e n t , A n z e i g e.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meinem, am Hallischen Thore belegenen von Madam Gebhard erkaufte Hause eine Material-, Farbwaaren-, und Weinhandlung etablirt habe. — Durch reelle, billige und prompte Bedienung und fortwährend gute Waare, hoffe ich mir das Zutrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Ebnern, den 8. October 1832.

Heinrich Schröder.

Feine weiße und rothe Franzweine von 10 Sgr. bis 1 Thlr. pr. Flasche, Rhein-Weine von 18 Sgr. bis 1 Thlr., Champagner de Sillery 2 Thlr., Grüneberger

1 Thlr. pr. Flasche; so wie feine Liqueure von 10 bis 20 Sgr., Aquavite von 6½ bis 8 Sgr. das Maaß, feinsten Punschextract No. 1. 1 Thlr. No. 2. 25 Sgr. No. 3. 20 Sgr. pr. Maaß. Feinen alten Jam. Rum 20 Sgr., feinen West. Rum zu 10, 12 u. 15 Sgr. pr. Flasche empfehle ich bestens.

H. Schröder.

Feine vorzüglich schön und rein schmeckende Caffees, Zuckern, so wie alle übrigen Material- und Farbewaaren, verkauft zu den billigsten Preisen

H. Schröder.

Feine Zephir und Hamburger Wolle in den schönsten Schattirungen, so wie auch Türkischgarn, Gries, und Strickgarn in allen gangbaren Nummern, ist billigst zu haben, bei

H. Schröder.

Magdeburger Steinguth verkauft zu Fabrikpreisen

H. Schröder.

Feinen Lüneburger Flach von vorzüglicher Güte, empfiehlt bestens.

H. Schröder.

Beste Herzberger steinerne Bierflaschen sind zu haben bei

H. Schröder.

Auf Subscription erscheinen:

Die nachgelassenen Göthe'schen Werke, 15 Bände stark in verschiedenen Ausgaben. Wir nehmen Unterzeichnung an und bemerken, daß die nächsten Nummern dieser Zeitung einen ausführlichen Bericht darüber enthalten werden.

Bestellungen erbitten wir baldigst, da der Termin für den ersten Subscriptions-Preis von 4 Thlr. 15 Sgr. nur bis Martini offen steht.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Theater in Halle.

Mittwoch, d. 10. October: Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 6. Oct. 1832.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St.-Schuldsch. 4	94	93½	Distr. Pfandbr. 4	100½	—
Pr. Engl. Anl. 18½	—	103	Vomm. Pfandbr. 4	105½	—
do. 22½	—	103	Rur- u. Nm. do. 4	105½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	88½	Schlesische do. 4	106	—
Nm. Ob. m. l. C. 4	93	—	rückst. C. d. Nm. —	56½	—
Nm. Int. Sch. do. 4	92½	—	do. do. d. Nm. —	56½	—
Berl. Stadt-Ob. 4	95	—	Stnesch. d. Nm. —	57½	—
Königsb. do. 4	93½	—	do. do. d. Nm. —	57½	—
Elbing. do. 4½	—	94½	Holl. vollw. D. —	18½	—
Danz. do. in Th. —	84	—	Neue dito —	19	—
Westpr. Pfdb. A. 4	97½	—	Friedrichsd'or —	18½	18½
Gr.-Pz. Pos. do. 4	99½	—	Disconto —	4	5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 4. October.

Weizen	1 thl. 20 Sgr. — pf.	bis 1 thl. 23 Sgr. 9 pf.
Roggen	1 „ 13 „ 9 „	— 1 „ 16 „ 3 „
Gerste	1 „ 1 „ 3 „	— 1 „ 3 „ 9 „
Hafer	— „ 26 „ 3 „	— „ 28 „ 9 „

Halle, d. 6. October.

Weizen	1 thl. 18 Sgr. 9 pf.	bis 1 thl. 23 Sgr. 9 pf.
Roggen	1 „ 13 „ 9 „	— 1 „ 16 „ 3 „
Gerste	1 „ 1 „ 3 „	— 1 „ 2 „ 6 „
Hafer	— „ 27 „ 6 „	— „ 28 „ 9 „

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 22 thlr.

Magdeburg, d. 5. October. (Nach Wispetu).

Weizen	34 — 39 thl.	Gerste	26½ — 29 thl.
Roggen	35 — 37½ „	Hafer	18 — 19½ „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 6. October.

Weizen	3 thl. 20 gr.	bis 4 thl. — gr.
Roggen	3 „ 6 „	— 3 „ 8 „
Gerste	2 „ 2 „	— 2 „ 4 „
Hafer	1 „ 16 „	— 1 „ 18 „
Rappsaat	6 „ — „	— „ — „
W. Rübsen	5 „ 20 „	— „ — „
S. Rübsen	4 „ — „	— „ — „
Del, die Tonne		22 „ — „